

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Er scheint wöchentl. 8 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge des Gewalts od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Wiederlieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 260

Altensteig, Montag den 7. November 1927

51. Jahrgang

### Das Memorandum Parker Gilberts

Der „Berliner Börsen-Courier“ veröffentlicht über den Inhalt der Denkschrift des Reparationsagenten Parker Gilbert u. a. folgendes:

Der Reparationsagent verweist mit besonderem Nachdruck auf den Appell Dr. Köhlers zur Sparsamkeit und seinen Hinweis auf die Notlage, in denen Deutschland steht. Er stellt die Frage, ob die Handlungen des Reichsfinanzministers seiner Meinung zur Sparsamkeit entsprochen hätten und versucht in einem längeren Rückblick darzulegen, daß Worte und Taten des Reichsfinanzministers in manchen Dingen nicht in Einklang zu bringen seien. Er erwähnt in diesem Zusammenhang den Finanzausgleich und den Briefwechsel, den er während der parlamentarischen Verhandlungen über den Finanzausgleich mit Dr. Köhler führte und der großen Frage: Das Problem Reich und Länder. Der Reparationsagent ist aber der Meinung, daß die Länder auf Kosten des Reiches eine zu große Ausgabenwirtschaft treiben und daß es Reich dieser Ausgabe-wirtschaft nicht mit genügender Energie entgegengetreten. Die Denkschrift Parker Gilberts umfaßt etwa 30 Seiten.

Gilbert erhebt im welt. Verlaufe seiner Denkschrift zwar keinen Einspruch gegen das Liquidationsgesetz an sich, aber er macht erneut auf seinen Hinweis aufmerksam, daß er den Verkauf von Eisenbahnzugsaftien im Ausland als durchaus unerwünscht ansehen müsse und daß eine etwaige gegenteilige Haltung nicht ohne Einfluß auf den internationalen Geldmarkt bleiben dürfte. Er erhebt auch keinen Einspruch gegen die Befolgungsordnung an sich, aber er weist auf die Gefahren hin, die der deutschen Finanzwirtschaft durch die dauernde Mehrbelastung eines Beitrages erwachsen müßte, der von amtlicher Seite selbst mit fast 1,5 Milliarden in Ansatz gebracht werde. Die Bedenken Parker Gilberts beruhen im wesentlichen auf dem Zweifel, ob das Reich in der Lage sei, Ausgaben, die es noch in diesem Jahre wenn auch zur Not tragen könne, in den kommenden „Normaljahren“ des Reparationsplanes aufbringen könne. In diesem Zusammenhang verweist Parker Gilbert auch auf das Schulgesetz, dessen finanzielle Auswirkungen nach seiner Meinung nicht ohne Einfluß auf die deutsche Finanzgebarung bleiben dürfte. Mit scharfer Schärfe wendet sich dann der Reparationsagent gegen die Anleihepolitik der Länder und Gemeinden. Um jeden Verdacht einer Einmischung in die deutsche Gesetzgebung von sich zu weisen, gebraucht der Reparationsagent auffällig oft den Hinweis, daß er, wenn ihm auch die rechtliche Unterlage für seine Warnungen fehle, es nicht mit seinen Pflichten vereinbaren könne, mit geschlossenen Augen an der Gesetzgebung des Deutschen Reiches vorbeizugehen.

In der Antwort der Reichsregierung geht der Reichsfinanzminister den Einwänden des Reparationsagenten Punkt für Punkt nach und bringt erneut zum Ausdruck, daß die Besichtigungen des Reparationsagenten in bezug auf eine unvorsichtige Finanzwirtschaft und Finanzgesetzgebung des Deutschen Reiches durchaus unbegründet seien. Auch in Zukunft werde das Deutsche Reich alles tun, was im Sinne einer loyalen Erfüllung der Reparationsverpflichtungen notwendig sei. Deutschland habe auch bisher alle seine Reparationsverpflichtungen — und das werde von der Reparationskommission häufig festgestellt — in loyalster Weise erfüllt.

#### Uebersetzung der deutschen Antwort

Berlin, 5. Nov. Die deutsche Antwort auf das Memorandum des Reparationsagenten Parker Gilbert ist um 11 Uhr überreicht worden.

### Der neue Volschaffer

Nähezu sechs Wochen hat es gedauert, bis für den in kranklicher Weise verunglückten Volschaffer Hugo von Malhan ein Nachfolger gefunden werden konnte. Entweder war die Auswahl zu groß oder zu klein. Möglich, daß die Wahrheit in der Mitte liegt. Tatsache ist aber immerhin, daß die Bewerbung des Herrn Friedrich von Wittwiz und Gaffron verhältnismäßig spät auftraf. Er ist als Diplomat bisher wenig oder garnicht hervorgetreten. Vielleicht hat er in Vertretung des Herrn von Neurath in Rom gute Berichte geschrieben, so daß die Wilhelmstraße auf ihn aufmerksam wurde. Jedenfalls aber hat die jüngste Diplomatie in diesem Falle alles versucht, um Außenseiter fernzuhalten. Der Einwand, daß die Diplomatie als Beruf sich nicht lohne,

wenn die wirklich großen Kosten in der Regel Außenseibern zufallen, hat einiges für sich. Es läßt sich auch beim besten Willen nicht behaupten, daß mit den Außenseibern bisher recht gute Erfahrungen gemacht worden sind. Von Herrn von Wittwiz ist bekannt, daß er ein gänzlicher Tennispieler ist, sowie über gesellschaftliche Talente verfügt. Aber weder das eine noch das andere pflegt bei-Berufsdiplomaten etwas besonderes zu sein. Und da nicht anzunehmen ist, daß die Wilhelmstraße es auf gut Glück mit einer unbekanntem Größe versucht, bleibt nur der Schluss übrig, daß Herr von Wittwiz noch über andere Qualitäten verfügt. Wir wollen das zweifelsfrei hoffen, denn der deutsche Volschaffer in Washington muß ein Staatsmann und Diplomat von Format sein. Es hängt viel von seinem Takt, seinem diplomatischen Geschick und der überlegenen Sachkenntnis wirtschaftlicher und finanzieller Zusammenhänge ab, wie sich künftig das Verhältnis Deutschlands zu den Vereinigten Staaten gestalten wird.

#### Public Ledger zur Entsendung v. Wittwiz nach Amerika

Philadelphia, 5. Nov. Zur Ernennung des deutschen Volschaffers in Washington schreibt Public Ledger in einem Leitartikel, es habe eine Zeitsung verlautet, Deutschland würde einen seiner führenden Männer als Nachfolger Malhans entsenden, aber die deutsche Regierung hat nach reiflicher Ueberlegung einen Berufsdiplomaten gewählt, der sich seiner Aufgabe nachgehen soll, ohne zu sehr im Rampenlicht zu stehen. Malhan sei unter ähnlichen Umständen hierher gekommen und hatte trotzdem einen glänzenden Erfolg in den Vereinigten Staaten. Diesem guten Beispiel soll Wittwiz offenbar folgen.

### Neues vom Tage.

#### Dr. Luther über Deutschlands Erfüllungsmöglichkeiten

Paris, 5. Nov. Der ehemalige Reichsanzler Dr. Luther führte in einem Interview, das „Deuore“ zum Abdruck bringt, seine Stellungnahme zur Befragungsfrage aus. In Frankreich, so erklärte er nach dem Bericht des Blattes, wurden Stimmen laut, die behaupteten, daß die Erfüllung des Dawesplanes von der Aufrechterhaltung der Besetzung abhängt, die seit Locarno und seit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund in den Augen des deutschen Volkes nicht mehr gerechtfertigt erscheint. Es wäre dies ein Fehler, ähnlich dem der Ruhrbesetzung, die der ganzen Welt so viel Schaden gebracht hat. Die militärische Gewalt kann die Ertragsfähigkeit Deutschlands nicht steigern. Ebenso kann man nicht stets auf Auslandsanleihen zurückgreifen, um die notwendigen Mittel zur Transferierung sicherzustellen. Weit wichtiger ist vielmehr, daß Deutschland seine Absatzmärkte im Ausland erweitert und auf diese Weise die notwendigen Devisen erhält. Die Ausfuhr ist das Entscheidende. Damit sie sich entwickeln kann, muß eine Vorbedingung erfüllt werden, nämlich die ganze Welt muß davon überzeugt sein, daß ein wirklicher Frieden zwischen Deutschland und Frankreich herrscht. Nur so wird es Europa möglich sein, seinen so stark geschwächerten Anteil an der Weltwirtschaft zu erhöhen und die Transferierungsfähigkeit Deutschlands zu steigern. Im Verlaufe seiner Reise nach Südamerika sei er, so betonte Dr. Luther zum Schluss, überall großem Mißtrauen begegnet hinsichtlich der Stabilität der europäischen Beziehungen, solange die Besetzung des Rheinlandes andauere.

#### Zum Streit in der rheinischen Textilindustrie

Wormen, 5. Nov. Die Lage in der rechtsrheinischen Textilindustrie hat sich weiter verschärft. Nachdem die gestrigen Verhandlungen vor dem staatlichen Schlichter ergebnislos verlaufen sind, hat der Streit vor allem in der Wupperthaler Textilindustrie weiter um sich gegriffen. Bei der J. P. Wemberg-W.G. sind über 1000 Kaufleuten in den Ausstand getreten, wobei auch einige der übrigen Betriebe, die vorläufig noch arbeiten, in Mittelschuldhaft gezogen werden dürften. Insgesamt wird augenblicklich in annähernd 50 Firmen gestreikt. Am Montag erfolgt laut Beschluß des Arbeitgeberverbandes die Gesamtspernung, falls bis dahin keine Einigung zustande kommt.

#### Der Anschluß Oesterreichs an Deutschland

Wien, 5. Nov. Im Nationalrat erklärte bei der ersten Lesung des Budgets der großdeutsche Abgeordnete Dr. Hampel unter dem Beifall seiner Parteigenossen, der Anschlußwille der deutsch-österreichischen Bevölkerung sei in den letzten Jahren mit elementarer Wucht zum Durchbruch gekommen, insbesondere die Wirtschaftsovertreter seien aktiv her-

vorgetreten. Die großdeutsche Volkspartei stehe auf dem Standpunkt, daß eine dauernde Sanierung der österreichischen Wirtschaft unmöglich sei. Das Postum der Handelsbilanz bleibe bestehen und nur der deutsche Markt habe sich als in hohem Maße aufnahmefähig für die österreichische Ausfuhr erwiesen. Seit 1925 habe Oesterreich wieder keine handelspolitische Freiheit, und niemand könne ihm wehren, wenn es sie künftig nach dem Grundsatz der Selbsthilfe und Selbstbestimmung gebrauche. Wenn heute die Deutschen Südtirols bedrückt werden, so sei das etwas, was den lebhaftesten Protest des ganzen deutschen Volkes hervorzurufen müßte. Der deutsche Reichsanzler und Reichsaußenminister würden, wenn sie demnächst in Wien eintreffen sollten, als die verantwortlichen Minister des großen Mutterlandes be-rührt werden, dessen Teil für alle Zukunft zu werden der feste Wille des österreichischen Volkes sei.

#### Der russische Amnestieerlaß

Moskau, 5. Nov. Der Regierungserlaß über die Amnestie ist veröffentlicht worden. Danach werden die zur Todesstrafe Verurteilten zur zehnjährigen Gefängnisstrafe begnadigt. Ihr Eigentum wird eingezogen. Zu mehr als einjähriger Gefängnisstrafe Verurteilte werden freigelassen, wenn zwei Drittel der Strafe bereits verbüßt sind. Strafen unter sechs Monaten werden völlig erlassen. Alle von Gerichten ober Verwaltungsorganen wegen gegenrevolutionärer Tätigkeit während des Bürgerkrieges bis zum 1. Januar 1923 verurteilten Verurteilten werden freigelassen. Von der Amnestie sind ausgenommen aktive Mitglieder politischer Parteien, die den Sturz der Sowjetordnung anstrebten, sowie wegen böswilliger Unterschlagung und Bestechung Verurteilte.

### Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 5. Nov. Der Landtag setzte die Generaldebatte zum Etat fort. Minister des Innern Volz: In der Bezirksvereinigende Zusammenlegung und zwar erstens aus Zweckmäßigkeitsgründen bin ich, wie ich schon oft betont habe, für eine weitestgehenden und zweitens aus Gründen der Kostenersparnis. Wir wären in der Frage weiter gekommen, wenn wir nach dem Grundsatz „Teile und herrsche“ gehandelt hätten und wenn der Landtag nicht auf dem Standpunkt geblieben wäre: Alles oder gar nichts. Wir müssen diese Frage durchkämpfen ohne Rücksicht auf die andere Frage hinsichtlich des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern. Ich war nie in meinem Leben Partikularist. In allem Notwendigen geben wir dem Reiche, was es braucht. Die Verwaltungsaufgaben werden aber zweckmäßiger und billiger in den Ländern, nicht zentral von Berlin aus, geregelt. Beim Fortschreiten der Verreichlichung sind die Länder auf der ganzen Linie die Verlierenden. Das Reich möge einmal durch unparteiische Männer prüfen lassen, was durch eine andere Organisation der Reichs- und Staatsverwaltung erspart würde. Ich bedauere, daß es allmählich Mode wird, den Reparationsagenten und seine Auffassung als Hilfe in Fragen heranzuziehen, in denen wir aus eigener freier Entscheidung unter Ablehnung jeden fremden Einflusses die Entscheidung selbst treffen sollten. (Laut links: Sagen Sie das der Reichsregierung.) Das gilt für jedermann. In Deutschland haben wir die konsequente formale Demokratie durchgeföhrt. Aber es ist keine vorbildliche Organisation, wenn wir neben dem Reichstag noch einen solchen Reichsrat und Reichswirtschaftsrat haben. Der Reichswirtschaftsrat hat überhaupt kein Wort zu sagen. Ueber den Reichsrat geht, wie die Erfahrung zeigt, der Reichstag einfach zur Tagesordnung über. Im Kampf gegen die Zentralisierungsbestrebungen denkt das Zentrum in Württemberg und Baden einseitlich.

Der Abg. Schott (SP.) eröffnete dann die zweite Rednergarnitur der Parteien. Er polemisierte zunächst gegen den Abg. Scheef und betonte dabei, daß dem früheren Stuttgarter Handwerkskammerpräsidenten Wolff die Parteigebührlichkeit aufzuzählend worden sei. Der Abg. Keil habe nur eine Wahlrede gehalten. Ueber die Dürftigkeit seiner Argumente müsse man erkannt sein. Bei Koalitionen gebe es zu viel Hemmnisse, als daß eine Partei ihr Programm durchführen könnte.

Die nächste Sitzung findet am Dienstag nachmittags statt.

Geschäftslage des Landtages. Bei dem großen Redebedarf im Landtag, das im Hinblick auf die kommenden Landtagswahlen bei dieser Etatsberatung besonders stark ist, ist es entzogen der ursprünglichen Absicht nicht gelungen, die erste Lesung des Etats noch in der letzten Woche zu Ende zu führen. Der Landtag wird daher am kommenden Dienstag und Mittwoch nochmals zusammentreten, um dann die zweite Rednergarnitur in der Generalausprache zum Etat zu Worte kommen zu lassen.



# Aus Stadt und Land.

Montag, den 7. November 1927.

Der gestrige Sonntag verlief dem Reformationsfest entsprechend ruhig ohne besondere weltliche Veranstaltungen. Dagegen begann die Ortsgruppe Altensteig des Evang. Volksbundes mit ihrer Wintertätigkeit und zwar mit den diesbezüglichen religiösen Vorträgen. Gestern sprach im vollbesetzten Gemeindehausaal Pfarrer Sträß-Altensteig-Dorf über „Menschengeist und Gottesgeist“ und wußte mit diesem Thema die Zuhörer bis zum Schlußjah zu fesseln. Am kommenden Mittwochabend spricht Stadtpfarrer Horlacher von hier über „Geist und Wort Gottes“. In der Methodistenkapelle wurde abends ein ebenfalls gut besuchter Lichtbildervortrag mit Bildern aus Palästina abgehalten. Den vorausgegangenen prächtigen Herbsttagen folgte gestern ein etwas weniger freundlicher, ziemlich stürmischer Tag. Die prachtvollen sonnigen Tage sind wohl nun dahin.

**Eine Viertelmillion Wirtschaften.** Wenn die Kultur eines Landes nach den vorhandenen Wirtschaften eingeschätzt wird, dürfte Deutschland einen recht hohen Kulturgrad erreicht haben. Bei der Betriebs- und Berufszählung am 18. Juni 1925 wurden in Deutschland festgestellt: Bäckereien und Konditoreien 104 067, Metzgereien 88 727, Schank- und Gaststätten 253 033. Es sind also etwa 70 000 Trinkstätten mehr vorhanden als Bäckereien, Konditoreien und Metzgereien zusammen!

**Die deutschen Arbeiterverbände.** Die Gesamtzahl der organisierten Arbeiter Deutschlands beträgt 5,2 Millionen. Vergleicht man damit die Ergebnisse der Berufszählung in Deutschland von 1925, wonach 14,4 Millionen Arbeiter (ohne mitbestehende Familienangehörige) erfaßt wurden, so zeigt sich, daß rund 37 Prozent aller deutschen Arbeiter organisiert sind.

**Stand der wichtigeren Tierseuchen in Württemberg.** Nach einer Zusammenstellung des Statistischen Landesamtes war am 31. Oktober 1927 der Milchbrand in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft, die Maul- und Klauenseuche in 5 Oberämtern mit 14 Gemeinden und 20 Gehöften, die Räude der Schafe in 4 Oberämtern mit 5 Gemeinden und 5 Gehöften verbreitet. Ferner traten auf die Schweine-seuche und Schweinepest in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft, die Kopfkrankheit der Pferde in 15 Oberämtern mit 17 Gemeinden und 18 Gehöften, die ansteckende Blutarmlut der Pferde in 17 Oberämtern mit 25 Gemeinden und 27 Gehöften, sowie die Geflügelcholera in 4 Oberämtern mit 4 Gemeinden und 14 Gehöften.

**Kein Zusammenschluß badischer und württembergischer Sägewerke.** Der Zusammenschluß bad. und württ. Sägewerke zu einer Ein- und Verkaufsgesellschaft mit dem Zweck, durch gemeinschaftlichen Rundholzeinkauf die Preise von Schnittholz und Rundholz in Einklang zu bringen, scheint nunmehr endgültig zu scheitern. Die Bemühungen um diesen Zusammenschluß reichen schon über ein Jahr zurück. Demnächst soll noch eine Versammlung der interessierten Sägewerksbesitzer stattfinden; wahrscheinlich wird sie aber nur den Erfolg haben, daß man die Zusammenschlußpläne endgültig aufstellt, weil nur ein verhältnismäßig geringer Teil von den etwa 1000 in Frage kommende Sägewerke zum Zusammenschluß bereit ist.

## Aus dem Oberamt Calw

### Schulhauseinweihung in Ugenbach

Ugenbach, 5. Nov. Heute fand die Einweihung des neuen Schulhauses statt, auf dem Höhenrücken unmittelbar östlich des in einer Mulde gebetteten Walddörflerzins ragt es groß und stattlich gen Himmel, das mit so viel Geduld erwartete Schul- und Rathaus. Außer den Vertretern der Behörden waren die Bauhandwerker und eine große Zahl der Lehrer des Bezirks zur Weihe nach hier gekommen.

Punkt 2 Uhr versammelte sich die ganze Gemeinde im Sonntagsstaat mit ihren Festgästen beim alten Schulhaus. „Befiehl du deine Wege“, erklang es rings im Chor und unter Vorantritt der Schüler stieg der Zug mit Glockengeläute den Berg hinauf zur neuen Schulheimat.

Dort angelangt sang der Chor von hier: „Mit dem Herrn sang alles an“. Eine Schülerin begrüßte in heiterem Gedicht das neue Haus. Werkmeister Söll-Teinach, in dessen Händen die Ausführung des Neubaus lag, gab einen kurzen Baubericht.

Im Mai vorigen Jahres wurde der Beschluß zu dessen Erstellung gefaßt. Am 5. November 1926 war Richtfest. Mit dem Innenausbau wurde im April dieses Jahres begonnen und nun steht der Prachtbau fertig vor uns. Schultheiß Wolf übernahm aus den Händen des Bauleiters den Schlüssel und öffnete die weiten Türen zum Schulraum. Wie hell und schön ist's hier gegenüber dem dumpfen, alten Schulzimmer. Die Augen der Eintretenden, besonders der Kinder, leuchteten vor Freude in den hellen, sonnigen Räumen.

Schultheiß Wolf begrüßte alle Festgäste und gedenkt der Vergangenheit des alten Schulhauses. Nicht ganz hundert Jahre hat es seinen Zweck als Schul-, Rat- und Gotteshaus erfüllt. 1838 ist es entstanden und hat 2938 Gulden gekostet, wovon der Staat 450 Gulden übernommen hatte. Die Räume sind mit der Zeit zu eng geworden, so daß seit 1909 die Schulstelle nur mit unständigen Lehrkräften besetzt werden konnte. Ein Baufund von über 20 000 Mark fiel der Inflation zum Opfer. Nur mit größter Unterstützung des Staates wurde die Ausführung des Baues möglich. Schultheiß Wolf dankte allen, die zum Gelingen des Baues beigetragen haben, insbesondere dem Evang. Oberschulrat und dem Oberamt in Calw.

Hauptst. Stab-Ugenbach dankte für die Schule und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Gemeinde das Beste für seine Kinder geleistet. Die lebende Generation hat ein Denkmal gesetzt in schwerer Zeit. Sie scheute nicht Opfer und Lasten, eine Schulheimat zu schaffen, die Grundlage wird für die Heranbildung eines freien, starken Geschlechtes.

Der Ortsgeistliche wies die Herzen zum Dank gegen Gott, der so gnädig über der Arbeit gewacht, daß ohne jeden Unfall das Werk vollendet werden konnte. Dank und Ehrfurcht sei auch fernherhin der Geist im Hause.

Oberamtmann Rippmann-Calw ergriff hierauf das Wort und sprach die Erwartung aus, daß trotz der schweren Lasten, die Gemeindeglieder nicht in Unmut und Traurigkeit verfallen, sondern wie feither in jäher Arbeit auch diese Aufgabe meistern.

Schulrat Knödler-Kagold überbrachte die Glückwünsche des Kultministeriums und des Evang. Oberschulrats. Freude muß alle Tage in dieser schönen Schule sein, denn Freude ist alles. Die Werke der Erziehung und Schule sind für's ganze Leben von größter Wichtigkeit. Ein guter Schulfach wird nicht das Opfer einer Inflation, er bleibt auch in den schwersten Zeiten ein guter Kamerad durchs ganze Leben.

Defan Zeller-Calw dankte im Namen der Kirche und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß nun auch dem städtischen Leben ein schöner Raum zur Verfügung stehe. Frei und stolz hat sich das neue Schulhaus aus der Mulde herausgemacht, allen Winden zum Trotz. Frei

sollen die Kräfte der Jugend entfaltet werden, um die Zeit und das Leben mit innerer Freiheit zu meistern.

Schulrat Bey würdigte besonders die Gesundheits-einrichtungen, den herrlichen Spielplatz und das Schülerbad.

Der Lehrergesangsverein, der schon während der Feier „Gott ist mein Lied“ zum Vortrag gebracht hatte, beschloß nach einem Dankeswort von Seiten der Lehrer, die Feier mit des Buchers Abschied: „Wer hat dich, du schöner Wald!“

Unter Führung von Werkmeister Söll fand nun die Besichtigung des Hauses statt. Leider war die Beteiligung hierbei nicht besonders stark. Werkmeister Söll hat sich bei Einteilung und Ausführung der Räume die größte Mühe gegeben. Besonders die Räume im Erdgeschoss sind für ein Schulhaus geradezu vorbildlich ausgelegt.

Im Gasthaus zum „Lamm“ wurden die Gäste aufs Beste versorgt. Die frühe Dämmerung führte die Gäste nur zu bald der Heimat zu. Noch einmal Rückschau. Da liegt im Schein des aufgehenden Mondes der stille Waldwinkel mit seinem neuen, schönen Schulhaus. Ha.

**Oberhaugstett, 7. Nov. (Dreifacher Brand.)** Am Freitagabend brach in dem Dachstod der Brennerlei (Bachhaus) des Landwirts Johannes Stepper Feuer aus. Dem raschen Eingreifen der Feuerwehr gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Samstag mittag gegen 2 Uhr wurde die Feuerwehr wieder gerufen, um einen Bühnenbrand im Wohnhaus Stepper zu löschen. Während die Bachmannschaften noch in Tätigkeit waren, bemerkte man an der dem Wohnhaus der Straße gegenüber gelegenen Doppelscheuer, die dem Johannes Stepper und dem Landwirt E. Holzappel gehört, ebenfalls Feuer. Trotz dem sofortigen Eingreifen der Feuerwehr brannte diese vollständig nieder. Der Schaden ist sehr groß. Dieser dreifache Brandfall hat die Einwohnerschaft sehr beunruhigt. Ueber die Entstehungsurache konnte bis jetzt noch nichts festgestellt werden. Sehr auffallend ist es, daß in den beiden Scheuern gearbeitet wurde und von keiner Seite von dem Brand etwas bemerkt wurde.

**Dekenspfonn, 5. Nov.** In den nächsten Tagen scheidet von uns nach beinahe 48jähriger Amtstätigkeit, wovon die Hälfte auf den hiesigen Ort fällt, Oberlehrer Eisenhardt. Die zweite Generation genöß hier bereits wieder seinen Unterricht und stramme Erziehung. Der scheidende Oberlehrer, welcher seinen Ruhestand in seinem schon am Schluß des Krieges erworbenen Hause im benachbarten Herrenberg nimmt, ist seit seiner ganzen Lebenszeit mit dem Bezirk Calw eng verbunden. Als gebürtiger Dachtler war er angestellt in den Bezirkeorten Röttenbach, Martinsmoos, Gaugenwald, Emberg und Dekenspfonn. Seine Haupttätigkeit fällt auf den hiesigen Ort, mit welchem er schon seit 40 Jahren durch Heirat einer hiesigen Bürgerstochter verwahten war. Oberlehrer Eisenhardt war ein vielbeschäftigter Mann voll Lebenskraft und Energie. Neben seinem Schuldienst, den er jederzeit treu und mit großem Fleiß gewissenhaft zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten verstand, betrieb er eine größere musterhafte Landwirtschaft und war bahnbrechend in der Einführung der landwirtschaftlichen Maschinen, der richtigen Anwendung von Kunstdünger, der Obstbaumzucht u. a. Außerdem war er 20 Jahre Vorsteher der Darlehenskasse, welche durch ihren Umfah zu den größten und bedeutendsten des Landes zählte.

## Unsere Zeitung bestellen!

### Die Windeggbauerin.

Roman aus dem Hochtal von Wolfgang Kemter.

Copyright by Verleger A. Schönb., Berlin W 30. Nachdruck verboten.

18. Fortsetzung.

Brigitta horchte unwillkürlich auf. Es hatte ihr einen Stich im Herzen gegeben. Zu lange war sie in der Einnähe, nahe den besten Jagden, als daß sie über die Bedeutung dieses Schusses nicht im Klaren gewesen wäre.

Kein wirklicher Jäger jagte um diese Stunde. Wildschützen waren an der Arbeit. Und gar nicht so weit weg war der Schuss gefallen, jedenfalls in Barcks Revier. Morgen würde er vielleicht die Spuren der Wildschütze finden, dann kam für ihn wieder eine schwere Zeit, in der er seines Lebens nicht mehr sicher sein konnte.

In ihrer Herzensangst wußte Brigitta nichts Besseres, als zu beten. Mit flehenden Worten bat sie den Allmächtigen, ihr den Weg zu zeigen, den sie gehen sollte, um alles Unglück von ihrem Liebsten abzuwenden.

Wieder mochte eine Stunde vergangen sein, da war es Brigitta, die immer noch was lag, als höre sie vor ihrem Hause Schritte. Sie horchte angestrengt. Sie hatte sich nicht getäuscht, da draußen ging ein Mensch.

Von einer unbestimmten Ahnung getrieben, war Brigitta schnell beim Fenster und sah vorsichtig hinaus. Wirklich schlich knapp am Hause entlang ein Mensch, der seine eckige Gamas über der Schulter trug. Schon am Hinten erkannte Brigitta trotz der Dämmerung, die noch herrschte, sofort ihrer Knecht, den Gruber Pepi.

In diesem Punkte hatte Barck recht behalten: Wildlieb blieb Wildlieb. Trotz aller Versprechen.

Der Gruber Pepi verschwand inzwischen in dem Walde, der gegen das Dorf lag, kam aber nach ziemlich kurzer Zeit ohne das Wild wieder zurück. Zweifellos hatte er seine Beute dort verstreut, um sie dann in nächster Nacht abzuholen und ins Dorf zu bringen, wo er über seine Abnehmer hatte.

Als der Knecht vorsichtig durch die Hintertür in seine Kammer schleichen wollte, da trat ihm Brigitta entgegen. „Was schleichst du um die Stunde herum?“ fragte sie scharf. „Ich weiß, wo du g'wesen bist, den Schuss hab i g'hört und die Gamas gesehen. Haltest so dein Versprechen, daß hat höchst lang dauert. Aber i hab dir scho g'sagt, an Wildschützen dast i nit unter me'm Dach. Em Ersten launst gehen.“

Da bligte es in den Augen des erlappten Burtschen zornig und tödlich auf.

„Gut,“ rief er und spuckte verächtlich aus, „ist mir recht, i geh, ist eh a Hundeleben hier auf dem Hof, dem nolligen. Viel Arbeit und wenig z'Essen und a schlechter Lohn.“

„Arbeit ist bei mir nit mehr wie auf jedem anderen Hof, den Lohn haben wir ausgemacht, und hungrig ist auf dem Windegg no niemand g'wesen,“ zürnte Brigitta über die unverschämten Worte des Burtschen, der sich nun in seiner wirklichen Gestalt zeigte.

Der Gruber Pepi lachte spöttisch auf.

„Märlin,“ sprach er dann, und wieder war das tödliche, unheimliche Funkeln in seinen Augen, „i geh. Kannst dir an anderen suchen. Was heut nacht g'sehen hast, daß halt sein bei dir, Junken.“

„Zonst, Gruber Pepi, willst mir gar drohen?“ fragte Brigitta furchlos.

„Sunst, Windeggerin, daß laß dir g'sagt sein, geh's bei der ersten Gelegenheit bei'm Schah, dem Grünrod, an den Kragen.“

Lachend verschwand der Knecht in seiner Kammer. Brigitta war förmlich zurückgetaumelt.

Allmächtiger. Der Burtsche wußte um ihr und Barcks Geheimnis. Aber noch etwas ganz anderes hatte aus seinen höhnischen Worten geklungen. Glühende, fordernde Eifersucht. Hatte sich der Knecht auf seine Herrin Hoffnungen gesetzt?

Wie Schuppen fiel es Brigitta von den Augen.

Dann hatte der zu allem fähige Burtsche, weniger um zu jagen, nach dem Gewehr wieder gegriffen. Vielleicht suchte er da oben in der Höhe einen Begegnung mit dem Jäger.

Brigitta erschauerte. Mühsam schleppte sie sich in ihr Zimmer. Die vergangenen Minuten hatten ihr eine neue Gefahr gezeigt, die durch ihre Liebe dem Geliebten drohte. Eine Gefahr, die noch ärger war als das Entwerden. Sein Leben stand auf dem Spiele.

„Grundgütiger Himmel, was soll ich tun?“ ächzte Brigitta.

Wenn sie den Knecht anzeigte, dann würde er wohl für einige Zeit eingesperrt, aber nachher waren sie und Barck vor der Raube des schlechten, heißblütigen Menschen nie mehr sicher.

Und wenn sie schwieg, dann mußte sie jede Stunde für Barck fürchten, die er, seinem Veruse nachgehend, in den Bergen verbrachte, dann konnte jede Stunde das Gräßliche geschehen, daß sich die zwei auf Leben und Tod da oben gegenüberstanden, oder daß eine sichere Kugel aus dem Hinterhalte ihren Liebsten traf.

Brigitta verwünschte den Tag, an dem sie den Gruber Pepi als Knecht geonungen hatte, konnte sich aber auch der Stunde nicht mehr freuen, in der der schmutze Jäger in ihr Leben getreten war.

Sie war froh, daß die Anforderungen, die der neue Tag an sie stellte, dieses qualvolle Gräßeln unterbrachen.

Während sie dann in der Küche das Morgenessen kochte, trat plötzlich der Gruber Pepi im Sonntagsgewande über die Schwelle. Die Sache war ihm doch nicht recht geheuer, und er zog es vor, zu verschwinden.

„Bauerin,“ sprach er leichtsin, „i denk, du hast nit dagegen, wenn i gleich scho geh. Es tut doch sei gut meß.“

Ob es Brigitta recht war, daß er ging, der Pepi? Sie atmete erleichtert auf. Vielleicht war das die erste, die einzige Lösung, besonders, wenn der Gruber Pepi möglicherweise das Tal verließ. Erleichtert sprach sie: „G'wiß ist's mir recht. Gleich zahl i dir den Lohn aus.“

Sie zahlte dem Knecht den bedungenen Lohn auch für die nächsten vierzehn Tage. Ja, sie bot ihm noch das Morgenessen an, aber der Burtsche lehnte es ab.

(Fortsetzung folgt.)



Aus dem Lande

Neuenbürg, 5. Nov. (Maul- und Klauenseuche.) In dem Gehöft des Christian Bött in Calmbach ist die Seuche festgestellt worden. Sperrbezirk: die ganze Ortshaf Calmbach mit Feldmark und die Parzelle Thannmühle, Gemeinde Schömburg.

Neuenbürg, 4. Nov. Das frühere Oberamtsgefängnis in der Bahnhofstraße wird zur Zeit umgebaut. Es soll künftig als Dienstgebäude des Landjägerskommandos verwendet werden. Das Erdgeschoss wird Diensträume und der erste Stock die Wohnung des Kommandanten geben.

Neuenbürg, 5. Nov. (Verhafteter Einbrecher.) Der Einbrecher Erwin Hauff von Engelsbrand, der seit über 14 Tagen die Gegend durch seine Einbrüche in Aufregung brachte, konnte dank der angestrebten Tätigkeit der Landjägersmannschaft in Pforzheim verhaftet werden. Er will sich seit drei Wochen in Pforzheim aufgehalten haben, von wo aus er seine Streifzüge unternahm. Die ihm zur Best gelogten Vergehen gestand er ein, auch einen erst letzten Tage ausgeführten Einbruch in Dillweihenstein. Er hat jetzt ein recht respektables Sündenregister aufzuweisen.

Herrenberg, 5. Nov. (Aufhebung der Bürgerneuhungen.) Der Gemeinderat beschloß auf Antrag des Stadtvorstandes einstimmig, die bisher hier bestandenen persönlichen Gemeindevorstellungen in vollem Umfang mit sofortiger Wirkung dauernd aufzuheben und den durch die Beteiligung der Bürgerholzabgabe nachweislich oder offensichtlich in Not oder Bedrängnis geratenen bedürftigen Bürgern und Bürgerwitwen in stets widerruflicher Weise bis auf weiteres eine Geldunterstützung aus Mitteln der Ortsfürsorgekasse in Aussicht zu stellen. Der Vorsitzende führte dabei aus, daß sich die Stadt bei ihrer Finanzlage den Luxus derartiger Leistungen nicht leisten könne, denn neben 190 000 Mark Schulden schliessen die Rechnungen der letzten Jahre mit ungedeckten Abmängeln ab. So schließt der Etat 1927 trotz der Erhöhung der Umlage auf 16 Prozent mit einem ungedeckten Abmangel von 52 000 Mark, der durch Schuldauflösung gedeckt werden soll. Durch die Abschaffung der Steuern wurden allein 17 000 RM. Buchholz eingespart. Der reine Geldwert der Steuern sollen einem Fond zugeführt werden, der für eine vordringliche Aufgabe bereit gestellt werden soll, wobei der Gemeinderat in erster Linie an den Neubau eines Schulhauses denkt.

Müdingen, 4. Nov. (Der Wein auf der Straße.) Am Donnerstag fuhr ein Lastauto mit Anhängerwagen von Güterbeförderer Schumann-Pforzheim durch den Ort, beide Wagen mit vollen Weinfässern beladen. Auf der schlüpfrigen Straße kam der Anhänger bei Kaufmann Joehans ins Rutschen, schlug ans Haus und stieß an einen Lieferwagen, der hinterm Straßeneck stand. Durch der heftigen Anprall zerbrach sich ein Fass und der ganze edle Inhalt ergoß sich auf die Straße. Das Auto selbst kam ohne größere Beschädigung davon.

Stuttgart, 5. Nov. (Das südwestdeutsche Landesarbeitsamt kommt nach Stuttgart.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Wie wir erfahren, hat der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung am Freitag beschlossen, daß der Sitz des gemeinschaftlichen Landesarbeitsamtes für Württemberg, Baden und Hohenzollern nach Stuttgart kommt. Ob jetzt noch, wie Staatspräsident Bazille in der Freitagsrede des Landtages mitteilte, Württemberg gegen die Entscheidung der Reichsanstalt beim Reichsarbeitsministerium Einspruch erheben wird, bleibt nach dieser Entscheidung abzuwarten.

Zu Jarrenhof. Von der Reichsbahndirektion Stuttgart wird mitgeteilt: Am 4. November ist auf dem Bahnübergang zwischen Jarrenhof und Beilstein die Lokomotive des Zugs 11 um 7 Uhr morgens mit einem Kraftfahrzeug zusammengestoßen. Der Fahrtrahlführer Karl Küfer von Jarrenhof wurde beiseite geschleudert und erlitt einen Unterarm- und Oberschenkelbruch des linken Beines. Der Lokomotivführer hat bei der Annäherung an den Uebergang die vorgeschriebenen Warnungssignale mit Dampfpefe und Glocke gegeben. Zur Zeit des Unfalls herrschte Nebel, die Lichter der Lokomotivlaternen haben gebrannt.

Vom Landesauschuh zur Bekämpfung sittlicher Not. Der Landesauschuh zur Bekämpfung sittlicher Not, dem fast alle großen konfessionellen und interkonfessionellen Wohlfahrtsverbände des Landes angeschlossen sind, hat in drei Sitzungen zu wichtigen Fragen der Kulturpolitik Stellung genommen. Bei der Besprechung des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten wurde den ersten Besorgnissen Ausdruck gegeben, die durch die Neuordnung der Prostitutionsfrage hervorgerufen sind. Durch das Gesetz wird ein frühzeitiges Erfassen und Eingreifen der sozialen Fürsorge fast unmöglich gemacht. Am 10. dinstag wurde vom Reichstag die baldige Einbringung eines Bewahrungsgesetzes gefordert. Zum Schankstättenengesetz hat der Ausschuh u. a. die Unterstellung nicht nur des Kleinverkaufs von Branntwein, sondern auch von Bier und Wein unter die Erlaubnispflicht gefordert. Der Jugendbeschuh soll dem Entwurf gegenüber verstärkt werden. Eine strenge Prüfung der Bedürfnisfrage ist durchzuführen. In der Frage der positiven Schundbekämpfung wünscht der Landesauschuh vor allem Förderung der literarischen Geschmacksbildung der Jugend durch Gründung von Jugendbibliotheken u. a. An Stelle des seitherigen Vorsitzenden Generalstaatsanwalt Röder wurde Ministerialrat Dr. Nische zum ersten und Oberregierungsrat Schanz zum zweiten Vorsitzenden gewählt. Zum Geschäftsführer wurde an Stelle des nach Ravensburg ernannten Dr. Ströde Herrert Pfisterer vom Soang. Volksbund bestellt.

Hall, 5. Nov. (Kotlandung.) Infolge Benzinmangels war das Flugzeug 3 D 1149 der Deutschen Luftwaffe, das die Strecke Zürich-Stuttgart-Frankfurt a. M.-Berlin befliegt, gezwungen, rechts von Teuringen notzulanden. Nachdem der mangelnde Stoff zur Stelle war, setzte der Apparat sofort seinen Weg nach Stuttgart fort.

Ulm, 5. Nov. (Wunderbare Rettung.) Am Mittwochabend gegen 5 Uhr stürzte in Söflingen in der Jörg-Sarklinstraße ein zweijähriges Mädchen aus dem zweiten Stock in den Vorgarten gegen die Straße hinunter. Das Kind hatte sich an den Balken zu schaffern gemacht, mit denen das Vorfenster angehängt war. Die Balken lösten sich und das Kind kam dem Fenster, an dem sich das Kind gehalten hatte, stürzte hinunter. Das Kind kam aber auf das Fenster zu liegen, wodurch der Aufprall gemildert wurde. Durch ärztliche Untersuchung wurde festgestellt, daß das Kind keinen Schaden erlitten hat.

Ulm, 5. Nov. (Während der Eisenbahnfahrt gestorben.) Von einem Herzschlag mit sofortigem Tod ereilt wurde im Zug nach Schefflingen der in Ehrenfetten wohnende verheiratete Karl Morgen. Er war in Söflingen eingestiegen und hatte sich noch mit Personen seines Wagenabteils unterhalten.

Wilhelmsdorf, O. A. Ravensburg, 5. Nov. (Rom Starke tödlich.) Der 34 Jahre alte Landwirt Karl Dietrich kam in seinem Stall mit dem elektrischen Lichtstrom in Berührung und wurde getötet. Die Wiederbelebungsvoruche blieben leider erfolglos.

Ehrenberg, O. A. Biberach, 5. Nov. (Selbstmord.) Ein hiesiger Viehhändler nahm sich letzter Tage das Leben. Man fand ihn im Holzbock erhängt vor.

Rom Ries, 5. Nov. (In Schwermut.) Die 27 Jahre alte Hauptlehrersgattin Sieber von Hohentalheim stürzte sich in einem Anfall von Schwermut auf die Stadelteue herab, wobei sie derartige schwere Verletzungen erlitt, daß sie alsbald verstarb.

Von der bayerischen Grenze, 5. Nov. (Brand.) In Herdeshofen brach in dem Anwesen der Landwirtswitwe Wöhl Feuer aus, dem die Scheuer mit den Ernteträgeln und den Fahrnissen zum Opfer fiel. Wohnhaus und Stallung konnten gerettet werden.

Von der bayerischen Grenze, 4. Nov. (Eigenartiges Lebensende. — Schadenfeuer.) Die Gattin des Geschäftsführers der Firma Müller in Dillingen, Frau Benz, machte kürzlich einen Abjud von bitteren Mandeln, die bekanntlich einen starken Phosphorsäuregehalt aufweisen, und nahm den Abjud als eine Art Tee ein, ohne zu bedenken, daß dies ein schlimmes Ende nehmen könnte. Alsbald stellten sich denn auch Erbrechen ein. Trotz sofortiger Anwendung von Gegenmitteln gelang es nicht, die Frau zu retten. — Im Hofgut der Witwe Grambschler in Engishausen brach Feuer aus, dem alle landwirtschaftlichen Maschinen und die gesamte heurige Ernte zum Opfer fielen. Seit 1910 ist dies der vierte Brand in dem Anwesen.

Vorstandssitzung der Handwerkskammer Neutlingen. Unter dem Vorsitz des Maschinemeisters und Landtagsabgeordneten Henne-Lüdingen fand letzten Mittwoch eine Sitzung des Vorstandes auf dem Rathaus in Ebingen statt.

Zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Steuerereinerheitlichung erstattete Syndikus Eberhardt einen gedringten Bericht. Der Vorstand stimmte grundsätzlich dem Gedanken einer Vereinfachung der Realsteuererhebung zu. Die Vereinfachung müsse aber dazu führen, daß nicht nur dadurch eine Vereinfachung in der Veranlagung und in der Verwaltung erfolge, sondern die wichtigste Forderung des Handwerks sei, eine Senkung der Realsteuerbelastung herbeizuführen. Die Neuregelung dürfe aber auch nicht zu einer Verschärfung der Steuerlasten innerhalb der einzelnen Berufsstände führen, wie das anlässlich der letzten Gewerbesteuerregelung in Württemberg in mancher Beziehung leider festzustellen sei. Grundsätzlich wurde auch die im Entwurf des Gebäudeeinkommensteuererlasses vorgesehene Erhebung einer Werterhaltungssteuer abgelehnt und verlangt, daß für den Abbau der ungerecht und außerordentlich hart sich auswirkenden Gebäudeeinkommensteuer im Gesetz bestimmte Termine angegeben werden müssen. Auch müsse verlangt werden, daß solange diese Steuer noch zur Erhebung komme, nicht ein einzelner Stand von der Besteuerung ausgenommen werde. Zum Gewerbesteuererlassenerlass müsse betont werden, daß an der Abhebung der Gewerbesteuer als eine Sondersteuer für das Handwerk festgehalten werden müsse. Solange aber deren Beseitigung aus finanzpolitischen Gründen nicht möglich ist, wurde aus Gründen der Steuergerechtigkeit die Ausdehnung der Gewerbesteuerpflicht auf einen möglichst großen Kreis verlangt. Im übrigen wurden von der Lokortskammer Neutlingen eine Reihe Einzelanträge der würt. Regierung unterbreitet.

Auch zu dem Entwurf eines Berufs-ausbildungsgesetzes erstattete Syndikus Eberhardt einen kurzen Bericht. Es sei zu begrüßen, daß durch die Zusammenarbeit der Spitzenverbände der Industrie und des Handwerks eine Reihe Abänderungsvorschläge eingereicht worden seien, die auf die Ausbildung gewerblicher Lehrlinge Rücksicht nehmen, während nach dem Regierungsentwurf die Ausbildung aller Jugendlichen in die Regelung hätte eingezogen werden sollen. Dem Bericht über die letzte Sitzung der vier würt. Handwerkskammern ist zu entnehmen, daß die Einführung einer Rennstoffsteuer zwecks Verteuerung von Kraftfahrzeugen abgelehnt wurde. — Der Errichtung eines eigenen Landesarbeitsamtes für Württemberg wurde zugestimmt. Der Aufhebung des Reichsgesetzes vom 30. Mai 1908 über die behördliche Verleihung der Lehrlingsanleitungsbesugnis wurde zugestimmt, dabei aber verlangt, da eine Uebergangszeit von mindestens zwei Jahren vorzusehen sei. Zur Meisterprüfung haben sich 478 Kandidaten angemeldet. Kurse zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung finden in 20 Bezirken statt. Ehrenrunden an Handwerksgehilfen für mindestens 15jährige Dienstzeit in ein- und demselben Handwerksbetrieb konnten vier Bezirken werden.

Die Dummen werden nicht alle. Vor einiger Zeit kam die Zigeunerin Therese Hermann zu einer Güttersfrau in Klaffer bei Breitenberg in Niederbayern und wußte diese durch ihre Redekunst zu überzeugen, daß sie in der Nachbarschaft einen bösen Feind habe und daß ihre Ehe zeit-

lebens unglücklich sein werde. Die Zigeunerin sei in der Lage, dies alles noch zu verhindern. Sie machte verschiedene Hokus Fokus und verlangte dafür 60 österreichische Schilling, zwei Kinderhürzen, einen Spitzenunterrock und ein weißes Hemd. Das Geld müsse sie dem Papst (!) übergeben und die Kleidungsstücke in geweihter Erde vergraben. Schließlich forderte sie alle Anwesenden auf, strengstes Stillschweigen zu bewahren, da sonst die Wirkung ausbleibe und alle, die davon wissen, eines jähen Todes sterben müßten. Diese „Warnungen“ wurden bis heute befolgt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Aufgebot der Prinzessin zu Schaumburg-Lippe. Das Aufgebot der Prinzessin zu Schaumburg-Lippe mit dem Küssen Substanz ist am Mittwoch erfolgt (also trotz des Einspruchs des ehemaligen Kaisers).

17 500 Mark Vohngelder gestohlen. Eine große für die Fa. Max Kran u. Co., Glasindustrie, Zweigniederlassung der Schreiber AG. Berlin, bestimmte Geldsendung, enthaltend 17 500 M. Vohngelder, wurde in Fürstenberg a. O. von unbekanntem Tätern gestohlen. Der Postbote hatte dem Postwagen an der Bahn kurze Zeit unbeaufsichtigt abes verschlossen stehen lassen. Als er wiederkam, war der Geldbeutel aus dem Wagen verschwunden. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Schwere Bluttat im Norden Berlins. In einem Lokal im Norden Berlins gerieten zwei unbekannte Gäste in Streit und bedrohten sich mit dem Revolver. Sie wurden von dem Wirt aus dem Lokal verwiesen und gerieten darüber in solche Erregung, daß sie blindlings in das vollbesetzte Lokal hineinschossen. Dabei wurde eine Person getötet. Auf der Flucht gaben sie weitere Schüsse auf ihre Verfolger ab, wobei ein Passant getötet und zwei verletzt wurden. Die Mörder sind entkommen.

Wieder ein Raubüberfall in Berlin. Am Freitag mittag wurde im Hauskur des Jugendheims Goethestraße in Charlottenburg die 67jährige Büroangestellte des Helms, Gertrud Lessing, von einem jungen Burischen überfallen und beraubt. Die alte Dame kam vom Postschiff, wo sie Geld einlieferte hatte. Als sie die zu den im ersten Stockwerk gelegenen Büroräumen führende Treppe etwa zur Hälfte erstiegen hatte, kam ihr von oben her ein junger Mann entgegen und warf ihr Salz in die Augen. Sie war sofort geblendet. Noch ehe es ihr gelang, beiseite zu springen oder um Hilfe zu rufen, hatte ihr der Burische die Aktentasche mit 425 M. entziffen und war geflüchtet.

Überfall auf eine schlesische Postagentur. Nachts versuchten Einbrecher in die Postagentur von Cudobo bei Kreuzburg (Oberschlesien) einzudringen, während die Leiterin abwesend war. Als der in den Agenturräumen wohnende Streckenarbeiter Jusel aufmerksam wurde, trat er den Dieben entgegen. Einer der Banditen gab sofort Schüsse auf ihn ab und Jusel wurde durch einen Brustschuß auf der Stelle getötet. Der Sohn des Erschossenen rief um Hilfe, worauf die Verbrecher nunmehr auch auf den jungen Mann feuerten, der dem Schicksal seines Vaters nur dadurch entging, daß er sich rasch auf den Boden warf. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Tom Starkstrom getötet. Die 17jährige Tochter des Gattwirts Max Gröbmann aus Firktenwalde a. d. Spree kam beim Abschneiden einer Antenne mit einer Starkstromleitung in Berührung und wurde auf der Stelle getötet. Ihr Vater erlitt schwere Brandwunden.

Auf eine Mine gestoßen. Lloyds meldet aus Renal, daß der deutsche Dampfer Rade in der Nähe der Insel Oesel auf eine Mine gestoßen und gesunken sei. Drei Mann des Besatzung kamen dabei ums Leben.

Entdeckter Antiquitäten-Schmuggel in Athen. Die Postzeit entdeckte ein zur Ausfuhr bestimmtes Automobil, das einem belgischen Diplomaten gehören soll, in dem mehrere kleine Stadtbilder und andere Altertümer, deren Ausfuhr verboten ist, verborgen waren. Sämtliche Gegenstände wurden beschlagnahmt. Ihr Eigentümer hat das Land bereits verlassen.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Zusammenbruch einer Spekulationsbant

Berlin, 5. Nov. Vor einer Sonderabteilung des erweiterten Schöffengerichts Mitte begann am Freitag ein neuer Dauerprozess. Es handelt sich hierbei um die gerichtliche Nachprüfung betrüblicher Verfehlungen, die bei dem Zusammenbruch des Bankhauses Bischofshausen u. Co., Unter den Linden, vorgekommen sind. Das Bankhaus ist im Februar mit einer Schuldenlast von 1,3 Millionen Mark, denen Aktiven gleich Null gegenüberstanden, in Konkurs geraten. Alle Angeklagten haben aus der Bank große Beiträge entnommen, die während des zweijährigen Bestehens der Bank etwa eine Viertel Million betragen sollen.

Der Infanabeldiebstahl in der Staatsbibliothek

Berlin, 3. Nov. Im Jahr 1922 erregte das Verschwinden wertvoller Infanabelbrüche aus der Staatsbibliothek großes Aufsehen. Man ermittelte, daß die Diebstähle von dem Oberstudienrat Dr. Dobe begangen worden waren. Der Beschuldigte wurde unter Anklage gestellt und im Oktober 1923 wegen Diebstahls zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil legte Dr. Dobe Berufung ein. Da die hinzugesogenen Sachverständigen der Ansicht sind, daß Dr. Dobe seine Verfehlungen nicht aus Gewinnsucht, sondern lediglich aus Semmelmut begangen hat, wurde die Strafe auf sieben Monate herabgesetzt. Außerdem wurde dem Beurteilten eine Bewährungsfrist bis Ende des Jahres 1930 angedehnt.

Die Meuterei in der Erziehungsanstalt in Göttingen

Göttingen, 3. Nov. In dem Prozeß gegen zehn Zöglinge der Göttinger Erziehungsanstalt, die am 25. Juli d. J. aus der Göttinger Erziehungsanstalt ausgebrochen waren, nachdem sie vorher zwei Erzieher niedergeschlagen hatten, wurden von dem Großen Schöffengericht die beiden Rädelsführer zu einem dem einhalb Jahren Gefängnis verurteilt. Drei Angeklagte erlitten je neun Monate Gefängnis und je sechs Monate und einer fünf Monate Gefängnis. Ein Zögling, der das Telefon bewacht und dessen Benutzung unmöglich gemacht hatte, erhielt drei Monate Gefängnis, ein anderer, der sich passiv verhalten hatte, wurde freigesprochen.

### Handel und Verkehr.

#### Börse

Berliner Börse vom 5. Nov. Nach den widersprüchlichen Börsen der letzten Tage hatte man im deutigen Börsenverkehr mit einer zwar geschäftigen, aber doch wenig veränderten Börse gerechnet. In der Tat waren die ersten Kurse trotz der geringen Publikumsbeteiligung ziemlich noch bedauert und nur für wenige Werte bis 3 Prozent Schwächer. Besonders bei Nebenwerten konnte man noch 1-2prozentige Gewinne feststellen. Auch heute hatte sich die Börsenbörse, wie schon wiederholt in den letzten Tagen, mit dem Geschäftsbetrieb beschäftigt. Die Börse greift diese Diskussion auf und beschäftigt sich in diesem Zusammenhange erneut mit der Dividendenfrage bei diesem Unternehmen, wobei sie zu dem Resultat gekommen sein dürfte, daß auf eine Dividende in der Höhe des Vorjahres nicht mehr zu rechnen sei. Die Aktien gingen in schneller Folge von 105 auf 101 1/2 Prozent zurück und rissen die übrigen Kurse mit sich, wobei Rückgänge von 4-7 Prozent bei den führenden Werten festzustellen waren. Auch Bankaktien, die zu Beginn noch gut bedauert lagen, konnten sich der Abwärtsbewegung nicht erwehren. Wäsklein drückte sich im Verlaufe eher ab. Ausländische Renten lagen ruhig und nicht einseitig. Am Wandbörsemarkt gingen die Kurse bei ruhigem Geschäft zum Teil weiter an. Die meisten waren im wesentlichen unverändert. Am Geldmarkt blieb Tagesgeld mit 4-7 Prozent weiter leicht. Die übrigen Sätze waren unverändert.

#### Getreide

Wendischbühl, Kulendorf: Gerste 12.50-13 A. - Weizen: Haber 11 A. - Dillertillen: Weizen 18, Roggen 13.20, Gerste 15-15.30, Haber 10.40-10.60 A. - Wismenden: Weizen 12.75 bis 14.50, Haber 9-11 A.

#### Märkte

Badwiesbura, 5. Nov. (Holzmarkt.) Zufuhr sehr schwach. Verkauf mangelnder Nachfrager wegen langsamem Absatz wurde für einen Quadratmeter Bretter 1.50-1.55 A., 1 Quadratmeter Sichte Bretter 2 bis 2.50 A., 1 Quadratmeter Hölzchen 2.50-3.50 A., eine Bauhölzer 1 A., eine Gashölzer 1.50-2.50 A., eine Doppelhölzer 1-1.50 A., für einen laufenden Meter Satten 5-6 A., Brennholz tanzenes 1 Raummeter 15-16 A., Dartholz 1 Raummeter 16-20 A. Bauholz war nicht mehr für.

Stuttgarter Wollschmuck auf dem Nordbahnhof vom 4. Nov. Seit 1. November sind 17 Wagen neu zugelassen und zwar aus Württemberg 8, Bayern 5, Hessen 2, Reichsland 1. Nach auswärts sind 25 Wagen abgegangen. Preis wagenweise für 10 000 Mark. 900-920 A., im Kleinverkauf 4.00-6.50 A. für 50 Mark.

Schweinepreise. Blaufelder: Milchschweine 15-25 A. - Bäckertanne: Milchschweine 15-22 A. - Wönnigbühl: Milchschweine 10-15, Käufer 38-40 A. - Grealingen: Milchschweine 17-22 A. - Gaildorf: Milchschweine 15-22 A. - Pflanzingen: Milchschweine 16-28, Käufer 35-55 A. - Bärtingen: Käufer 40-71, Milchschweine 17-28 A. - Eschmberg: Milchschweine 15-21 A. - Spaltingen: Milchschweine 12-18 A. - Wismenden: Milchschweine 15-30, Käufer 30-45 A. - Szwilfen: Milchschweine 18-22 A. bis 25 A.

Am Mittwoch den 9. November d. J. findet hier der neu genehmigte

## Rindvieh- und Schweinemarkt

statt, wozu einladet

der Gemeinderat Pfalzgrafenweiler.

Nischberg Oberamt Calw



## Nadelstammholz- und Brennholz-Verkauf

Die Gemeinde bringt am Samstag, den 12. November 1927 aus dem Gemeinwald beim Meistern 5 Los Tannen zum Verkauf wie folgt:

1. Los Tannen: 8. 97. I., 17. 31. II., 24. 31. III., 7. 87. IV., 3. 83. V., 0. 81. VI. Kl. Sägholz: 3. 49. I., 2. 62. II., 1. 28. III. Kl.
2. Los Tannen: 19. 91. I., 25. 99. II., 9. 82. III., 5. 95. IV., 2. 70. V. Kl. Sägholz: 11. 83. I., 2. 63. II., 0. 79. III. Kl.
3. Los Tannen: —, 23. 26. II., 19. 73. III., 6. 67. IV., 3. 57. V., 0. 23. VI. Kl. Sägholz: 0. 79. I., 3. 62. II., 1. 10. III. Kl.
4. Los Tannen: 37. 35. I., 38. 41. II., 21. 97. III., 5. 35. IV., 5. 49. V., 0. 60. VI. Kl. Sägholz: 3. 63. I., 2. 41. II., 0. 14. III. Kl.
5. Los Tannen Scheidholz Tannen: 2. 89. III., 3. 08. IV., 2. 08. V. Kl. Sägholz: 0. 72. I., 0. 49. II. Kl.

Die Unterzeichneten Angebote in ganzen Prozenten der staatl. Forstpreise vom 1. Dezember 1926 ausgedrückt, wollen verschlossen mit der Aufschrift „Angebote auf Stammholz“ bis Samstag, den 12. November 1927, nachmittags 3 Uhr beim Schultheißenamt eingereicht werden, wo zugleich die Eröffnung auf dem Rathaus stattfindet. Der Zuschlag kann gleich erfolgen. Zahlungsbedingungen: die staatl. Losverzeichnisse durch Waldmeister Schmid, Meistern, welche vorher bestellt werden müssen.

Anschließend um 4 Uhr gleichen Datums werden im öffentlichen Aufsteig

- 1 Am. Scheiter Eichen
- 17 Am. Scheiter Buchen
- 8 Am. Prügel Buchen
- 13 Am. Koller 1. Kl. Tannen
- 10 Am. Koller 2. Kl. Tannen
- 93 Am. Anbruch Tannen

verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Nischberg, den 3. November 1927.

Gemeinderat.

Fruchtstrenne Nagold. Markt am 5. November 1927. Verkauf: Weizen 30.06 Jtr., Preis pro Jtr. 13-15 A. Dinkel 3.75 Jtr., Preis pro Jtr. 11-11.50 A. Roggen 1.28 Jtr., Preis pro Jtr. 12 A. Gerste 7.78 Jtr., Preis pro Jtr. 12-12.50 A. Hafer 12.80 Jtr., Preis pro Jtr. 9-9.50 A. Ackerbohnen 1.48 Jtr., Preis pro Jtr. 9 A. Bei starker Zufuhr Handel etwas gedrückt. Weizen und Gerste ist noch in der Schrannehalle aufgestellt. Nächster Fruchtmarkt am 12. November 1927.

Herrenberg, 5. Nov. (Obstmarkt.) Zufuhr 10 Jtr. Tafelobst und 80 Jtr. Mostobst. Bezahlt wurde für Tafelobst 10 bis 14 A. für Mostbirnen bis 4.80 A. für Mostäpfel 5.50-6 A. je Zentner. Alles verkauft.

#### Eipfen

Rährberner Eipfen vom 4. Nov. 50 Eollen Zufuhr, 30 Eollen Umsatz 515 11.30 Uhr. Rührberer Geldhäftbaana. Es wurden bezahlt: für Marktboopen 150, für Gollertauerboopen 200-225 und für Marktboopen 170 A.

#### Wein

Unterföhring, 3. Nov. (Weinversteigerung.) Tod Versteigerung brachte 40 Oestlicher Trollinger, 35 Oestlicher Reischling, 6 Oestlicher Dautenlinge, 1 Oestlicher Kachle und Rammwein zur Versteigerung. Der Trollinger wurde in 13 Partien abgesetzt und brachte 200-207 A. Der Reischling wurde in 10 Partien abgesetzt und brachte 232-295 A. Für je 1 Liter Wein 110 bis 125 Grad nach Oestrich wurden 201 beim 101 A bezahlt. Für Kachle gingen zu 121 A ab. Für 1750 Liter Pragerwein 110 bis 120 wurden 200 A pro Oestlicher geboten.

## Letzte Nachrichten.

Kommunistendemonstration im Lustgarten. Berlin, 6. Nov. Die Kommunisten veranstalteten heute nachmittag aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der Sowjetrepublik eine Demonstration im Lustgarten, wo von zahlreichen Stellen aus mehrere Redner zum Zusammenschluß des Proletariats gegen Kapitalismus und Sozialdemokratie zwecks Errichtung der proletarischen Diktatur in Deutschland aufriefen. Beim Anmarsch eines Demonstrationzuges aus Schöneberg war es in der Yorckstraße zu einem Zusammenstoß mit der Polizei gekommen, die schließlich unter Anwendung des Gummifüllpistols die Ordnung wiederherstellte. Zwei Demonstranten wurden hierbei leicht verletzt. Zwei andere, darunter eine Frau,

#### Stadtgemeinde Calw.

Zu dem am nächsten Mittwoch, den 9. November 1927 stattfindenden

## Pferde-, Vieh- u. Schweinemarkt

ergeht Einladung.

Vom Vieh sind Ursprungszeugnisse mitzubringen, auch haben Viehhändler tierärztliche, Schweinehändler amtstierärztliche Gesundheitszeugnisse mitzubringen.

Calw, den 4. November 1927

Stadtschultheißenamt: Böhrer.

## Grüner Baum Sichtspiele

Heute Montag abend 8 Uhr 20 Min.

## Nocheinmal „Mordsmädel“

Einheitspreis 50 Pfg.

Altensteig

Wein Lager in:

Zigarren

Zigaretten

Zahat

Kau- u. Schnupftabak

Nur erhalt. Fabrikate

bringe ich in empfehlende Erinnerung

Wiederverkäufer und Wirte zu Fabrikpreisen.

S. Wurster Nachf.

## Füllfederhalter

in großer Auswahl empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchh.

Altensteig.

Am Sonntag ging auf dem Weg von Altensteig-Stadt über Altensteig-Dorf nach Beraach eine

## Geldbörse verloren.

Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe abzugeben in der Geschäftsstelle d. Bl.

## Diejenige Person,

welche in Etmannsweller im August ds. Jrs. einen und vor etwa 10 Tagen einen zweiten, jungen

## Kirschbaum

absichtlich in der Weise vernichtete, daß ihm jeder einzelne Ast bis auf das Stämmchen heruntergerissen wurde, wird gebeten, den Grund der Tat unter Nr. 173 an die Geschäftsstelle ds. Bl. anzugeben.

Ueber die Wintermonate können noch einige

## Mädchen ins Kleidernähen

Bei wem? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

## Bei Husten! Heiserkeit!

Verschleimung, gebraucht man Dr. Busch's dest. Hustentropfen. Löwen-Drogerie Herrien, Altensteig.

wurden festgenommen. Zu einem schweren Zusammenstoß kam es am Nachmittag auf dem Dranienplatz. Die Kommunisten schlugen mit Fahnenstangen, Stöcken und Schirmen auf die Beamten ein. Dabei wurden einige Beamte mehr oder weniger schwer verletzt. Schließlich gelang es den Beamten, den Platz zu säubern.

## Die Lage im amerikanischen Ueberschwemmungsgebiet

Newport, 6. Nov. In Burlington (Vermont) sind 17 Angestellte der staatlichen Straßenverwaltung in einer Pension in den hereinströmenden Fluten ertrunken. Aus der gleichen Gegend werden weitere acht Todesfälle gemeldet. In Montpelier ist das Rathaus baufällig geworden und sind viele Hotels und Geschäftshäuser eingestürzt. Durch den Einsturz eines Wasserturmes wurden drei Menschen getötet.

## Die Notlandung Könnedes

Alahabad, 6. Nov. Könnede und sein Begleiter mußten in der Nähe von Alahabad eine Notlandung vornehmen. Sie sind wohl auf. Das Flugzeug ist am Steuer beschädigt.

## Ein Sieg Fongjushiangs

Peking, 6. Nov. General Fongjushiang hat die Stadt Kweitö eingenommen und 10 000 Gefangene gemacht.

## Geforbene

Breitenberg: Maria Löscher geb. Lutz. Schönmünzsch: Katharine Sager geb. Fleig, 25 J. a.

## Naturnatürliches Wetter für Dienstag

Der Hochdruck über Mitteleuropa schwächt sich ab. Ein Ausläufer der nördlichen Depression wird sich stärker fühlbar machen, so daß für Dienstag wieder zeitweise bedecktes und auch zu leichten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Als Vermählte grüßen

Albert Knäußler

Marta Knäußler

geb. Harr

Spielberg/Nagold, 5. Nov. 1927

Pfalzgrafenweiler-Grömbach.

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

am Dienstag, den 8. November 1927

stattfindenden Hochzeitsfeier im Gasthof zum „Schwanen“ in Pfalzgrafenweiler herzlichst einzuladen

Georg Dieterle || Christine Geiger

Küfer

Kirchgang um 1 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.

## Loise à 1 Mark

### Luftfahrt-Geldlotterie

des Württ. Luftfahrtverbandes E. V. Stuttgart

Ziehung 24. November 1927

zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlg., Altensteig

